

Der Große Kurfürst.

Urkunden und Altentstücke zur Geschichte des Kurfürsten Friedrich Wilhelm von Brandenburg. — Brensig, Der brandenburgische Staatshaushalt in der 2. Hälfte des 17. Jahrhunderts. Schmollers Jahrbuch für Gesetzgebung, Verwaltung und Volkswirtschaft 1892. — Erdmannsdörffer, Deutsche Geschichte vom Westfälischen Frieden bis zum Regierungsantritt Friedrichs des Großen I. — Heyck, Der Große Kurfürst. — Jähns, Geschichte der Kriegswissenschaften vornehmlich in Deutschland II. — Koser, Geschichte der brandenburgischen Politik I. — Lamprecht, Deutsche Geschichte. — von der Osten-Sacken und von Rhein, Preußens Heer von seinen Anfängen bis zur Gegenwart. — Pebert, Die Anfänge der brandenburgischen Marine. Programm des Sophien-Gymnasiums in Berlin 1877. — M. Philipsson, Der Große Kurfürst. — Ranke, Neun Bücher preussischer Geschichte. — Schmoller, Allgemeine Volkswirtschaftslehre. — Schmoller, Umrisse und Untersuchungen. — Schück, Brandenburg-Preußens Kolonialpolitik unter dem Großen Kurfürsten und seinen Nachfolgern.

1. Das europäische Staatensystem 1640.

Die Kräfte der streitenden Mächte waren fast erschöpft. Die Ergebnisse des Krieges traten deutlich hervor: das Nebeneinander des katholischen und evangelischen Glaubens, die Übermacht Frankreichs und Schwedens, die Ohnmacht des entvölkerten und verwüsteten Reichs, der Zwiespalt zwischen dem Kaiser und den Territorialherren. Aber welche deutsche Macht konnte den Protestantismus schützen, welche das Deutschtum erhalten und bewahren?

Schmoller: „Zunächst war gegen 1640—1650 nur die Gefahr einer spanisch-habsburgischen katholischen Weltmonarchie beseitigt; es drohte bald die französische Übermacht, für Deutschland speziell auch die schwedische Gewalt. Es fehlte noch ganz an einer deutsch-protestantischen kontinentalen Macht, die die Balance von Europa halten, den Sieg freier Staats- und Geistesrichtung auf dem Festlande in der Zukunft gewährleisten konnte; — diese Macht konnte aber im schweren Widerstreit mit tausend feindlichen Kräften nur mit den Waffen geschaffen werden.“ (Umrisse und Untersuchungen. S. 261.)

Ranke, Neun Bücher preussischer Geschichte I, S. 37: „So wie die Fortdauer des Territorialfürstentums und des Protestantismus zweifelhaft wurde, so erwachte auch ein Gefühl davon, daß dieselbe doch für das europäische Gleichgewicht oder die unabhängige Entwicklung der übrigen Nationen und Mächte unentbehrlich sei. Die Verfechtung der allgemeinen Angelegenheiten forderte ein selbständiges protestantisches Fürstentum vornehmlich im deutschen Norden.“

Diese große weltgeschichtliche Aufgabe ist Brandenburg und dem jungen Kurfürsten Friedrich Wilhelm zugefallen, der am 1. Dezember 1640, 20 Jahre alt, geboren den 16. Februar 1620, die Regierung antrat. Schauen wir zu, wie weit das Land, wie weit er der Aufgabe gewachsen war.

2. Brandenburg 1640.

Zu Brandenburg gehörten die Marklande, ferner seit 1614 weit im Westen Cleve, Mark und Ravensberg, und seit 1618 weit im Osten das